

Gustav Behrens

Römische Fibeln mit Inschrift

Die ältesten uns bekannten Fibeln mit Inschrift liegen aus Italien vor. Eine Zusammenstellung gibt F. v. Duhn in dem Artikel „Fibel“ in Eberts Reallexikon der Vorgeschichte III 1925, S. 304 u. 306, aus dem folgendes zu entnehmen ist:

1. Bronzefibel mit griechischer Inschrift aus Valenzano bei Bari, abgebildet Taf. 114, 171.
2. Goldfibel mit etruskischer Inschrift von Chiusi im Louvre-Museum, abgebildet Taf. 110c u. 111b.
3. Goldfibel mit altlateinischer Inschrift (sog. Manios-Fibel) aus Praeneste, abgebildet Taf. 110d, 111a, 113 Abb. 164.

Bei der Beurteilung der Inschriften auf römischen Fibeln ist zunächst die Frage zu beantworten, ob die Inschrift gleich bei der Herstellung der Fibel angebracht worden ist, oder ob sie nachträglich hinzugefügt wurde. Der erstere Fall ist der häufigere, wobei die Inschrift entweder gleich mitgegossen wurde oder aber während des Zusammensetzens der Fibel aus einzelnen Teilen mit einem Stempel auf einem Teilstück eingeschlagen wurde. Beide Möglichkeiten werden uns unten bei der Zusammenstellung der Inschriften begegnen. Seltenere sind die Fälle, in denen die Inschrift nachträglich eingraviert oder eingepunzt wurde.

Besteht die Inschrift aus Niello-Einlage, so gehören diese Stücke der ersteren Gruppe an.

Der Inhalt der Inschriften auf römischen Fibeln ist recht verschieden. In den meisten Fällen handelt es sich um den Namen des Verfertigers. Eine zweite Gruppe von Inschriften sind Weihungen, Segenswünsche und Liebeserklärungen, der die spätrömischen Fibeln mit dem Christusmonogramm des 4. Jahrhunderts angereicht werden. Endlich sind noch die Inschriften zu nennen, die den Besitzer angeben.

Römische Fibeln mit Inschrift nach Typen geordnet

Nicht als Fibeln anzusprechen sind mit den Enden zusammengebogene Bronzenadeln, deren eines Ende zu einer Öse umgebogen ist, durch die das andere Ende gesteckt ist, das breitgeschlagen ist und eine Inschrift trägt. Aus handschriftlichen Notizen Schumachers, die auf Mitteilungen Bohns beruhen, übernehme ich folgende Angaben:

- 1) CIVLV (= C. Jul. V . . .) La Graufesenque prope Millon (Aveyron); Bull. des antiq. de France 1885, S. 142.
- 2) LMS Mus. St. Germain, Nr. 8344.
- 3) LVBAS (= L. V. Bassi) de Ricci misit.

Abgekürzt zitierte Literatur

Almgren = Oskar Almgren, Studien über nord-europäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte (Mannus-Bibliothek Nr. 32), 2. Aufl. 1923.

Arneth = Joseph Arneth, Monumente des K. K. Münz- und Antiken Cabinettes in Wien: Die antiken Gold- und Silber-Monumente des K. K. Münz- und Antiken Cabinettes in Wien, Wien 1850.

Cabrol-Leclercq = Fernand Cabrol et Henri Leclercq, Dictionnaire d'Archéologie chrétienne et de Liturgie. V, 2 Sp. 1478 ff. fibule, Paris 1923.

CIL = Corpus inscriptionum Latinarum XIII 2, Berlin 1906; Goldfibern, S. 682, 10026, 11 f.; Silberfibern, S. 690, 1002, 75 ff.; Bronzefibern, S. 699 ff., 10027, 104 ff.

Holder = Alfred Holder, Alt-celtischer Sprachschatz. Leipzig 1896 ff.

Kovrig = Ilona Kovrig, Die Haupttypen der kaiserzeitlichen Fibeln in Pannonien (Dissertationes Pannonicae II 4), Budapest 1937.

Mowat 1884 = Robert Mowat, Marques de Bronziers. Bulletin épigraphique 1883 (1884), Vienne 1884, Taf. I u. II.

Mowat 1889 = Robert Mowat, Note sur des bijoux antiques, ornés de devises. Mémoires de la Société nationale des Antiquaires de France 49, Paris 1889.

Patek = Elisabet v. Patek, Verbreitung und Herkunft der römischen Fibeltypen in Pannonien (Dissertationes Pannonicae II 19), Budapest 1942.

Riegl = Alois Riegl, Die spätrömische Kunst-Industrie nach den Funden in Österreich-Ungarn, Wien 1901.

Riegl Neudruck 1927 = Alois Riegl, Spätrömische Kunst-Industrie, Wien 1927.

Salin = Bernhard Salin, Die altgermanische Thierornamentik. Typologische Studie über germanische Metallgegenstände aus dem 4. bis 9. Jahrhundert, nebst einer Studie über irische Ornamentik. Stockholm 1904.

Schumacher = Karl Schumacher, Gewandnadeln mit Fabrikmarke (Korr. Bl. d. Westd. Zeitschr. 14, 1895, Sp. 25 ff.).

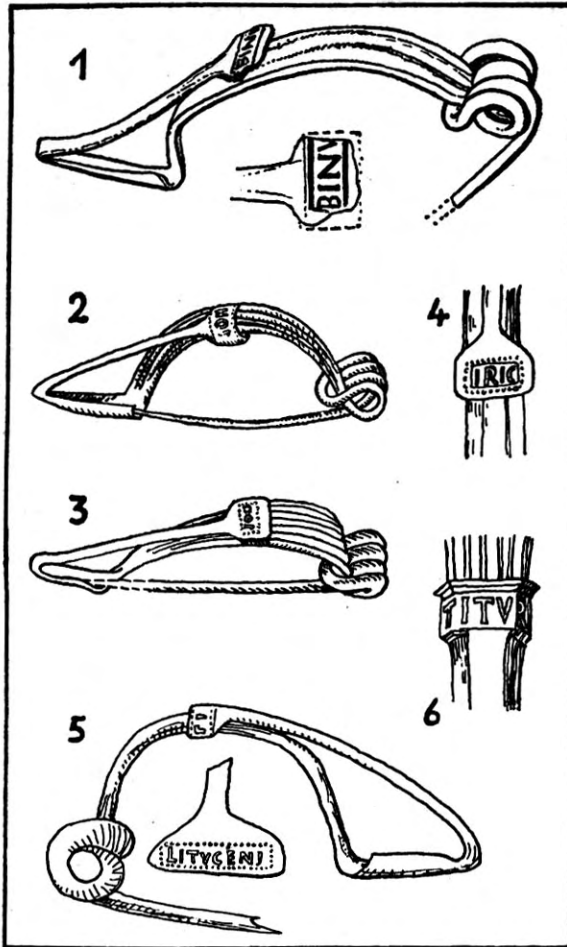


Abb. 1

1. Fibeln vom Mittellatène-Typ

Der Stempel ist stets an der gleichen Stelle angebracht, nämlich auf dem verbreiterten und um den Bügel gelegten Ende des zurückgeschlagenen Fußes. Die Mehrzahl der Fibeln stammt aus Frankreich, Einzelstücke von Nied (Museum Höchst), aus Aquileia und aus der Schweiz. Zeitlich gehören sie wohl den Jahrzehnten um Christi Geburt an. Folgende Stücke sind mir bekannt geworden:

ACII (?) Vindonissa-Museum.

ATVS (?) Vielleicht SATVS oder SALVS? Museum Aquileia, Inv. Nr. 17943.

BINV F. O. Nied. Museum Höchst, Inv. Nr. 104. — Unsere Abb. 1, 1.

HOS (?) oder HOI (?) 1. Puech de Buzains (Aveyron). — Déchelette Manuel d'Archéologie II 3 1914, S. 1258, Fig. 538, 5; Genava XI 1933, S. 53, Abb. 1, 2; Bull. soc. antiqu. de France 1883, S. 289, Abb. 4. — Unsere Abb. 1, 2.
2. Martigny, champ de la Deleyse, Museum Genf. — Genava XI 1933, S. 53, Abb. 1, 1. — Unsere Abb. 1, 3.

IRIC Ehemals im Kunsthandel. — Bull. soc. antiqu. de France 1883, S. 291, Abb. 9; CIL 139. — Unsere Abb. 1, 4.

INTRO Bibl. nat. Paris. — Babelon-Blanchet, Catalogue des bronzes antiques 1895, S. 619, Nr. 1723.

LITVGENI F. O. Rennes. — Slg. Ramé. — Bull. soc. antiqu. de France 1883, S. 290, Abb. 5; Déchelette, Manuel d'Archéologie II 3, S. 1258, Fig. 538, 6, Holder II Sp. 248. — Unsere Abb. 1, 5.

TITVR F. O. Châtelliers de Fremur commune de Sainte-Gemme-sur-Loire. — Bull. soc. antiqu. de France 1883, S. 288, Abb. 1, Holder II Sp. 1862. — Unsere Abb. 1, 6.

Zweizeilig, vielleicht INRL
FMIF

F. O. Mesocco (Misox). — Antiqua 1885, S. 91, Taf. XVIII, 1.

Die Anbringung — durch Einschlagen des Stempels — erfolgte, ehe der zurückgeschlagene Fuß um den Bügel gelegt wurde. Die deutbaren Inschriften Litugeni und Titur sind Fabrikantennamen, so daß angenommen werden darf, daß auch die übrigen Inschriften abgekürzte Fabrikantennamen sind. Litugeni und Titur sind von Holder a. a. O. als keltische Namen nachgewiesen worden. Die Fibeln können also als Erzeugnisse des keltischen Kunstgewerbes angesprochen werden. Die Fundorte (meist Frankreich und Schweiz) widersprechen dem nicht.

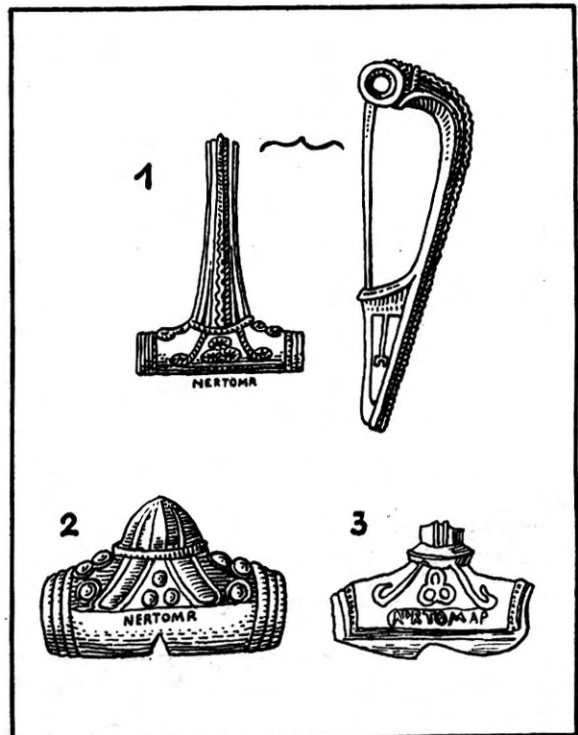


Abb. 2

2. Nertomarus-Typ

Unter Nertomarus-Typ verstehen wir eine Spiralfibel mit Spiralhülse und meist gitterförmig durchbrochenem Fuß. Der Stempel ist am Kopfende auf der Spiralhülse angebracht und offenbar durch Einschlagen mit einem Stahlstempel hergestellt. Der namengebende Stempel NERTOMAR ist uns von folgenden Fundstellen bekannt:

1. Mainz, Museum Wiesbaden. — CIL 118c; von Cohausen, Nass. Ann. XII 1873, Taf. XII, 24. — Unsere Abb. 2, 2.
2. Windisch, Museum Zürich. — CIL 118a; Mitt. d. Antiqu. Ges. Zürich XV 3, 1864, S. 158 (120), Taf. XI 14; Catalog der Sammlungen der antiquar. Ges. in Zürich II 1890, S. 95 f., Carton 913 a, 1. — Unsere Abb. 2, 1.
3. Vertault (Côte d'Or), Mus. St. Germain, Inv. 18501. — CIL 118b; Bull. soc. ant. de France 1883, S. 290, Abb. 6. — Unsere Abb. 2, 3.
4. Marloux bei Mellecey (Saône-et-Loire). — Gallia 3, 1944, S. 31, Abb. 3 f.

Auf diesem sog. Nertomarus-Typ sind noch folgende Stempel nachzuweisen:

ATEXTOS F. O. Guisingen (Kr. Saarlouis), Trierer Zeitschrift 9, 1934, S. 163 f., Abb. 33. — Unsere Abb. 3, 1.

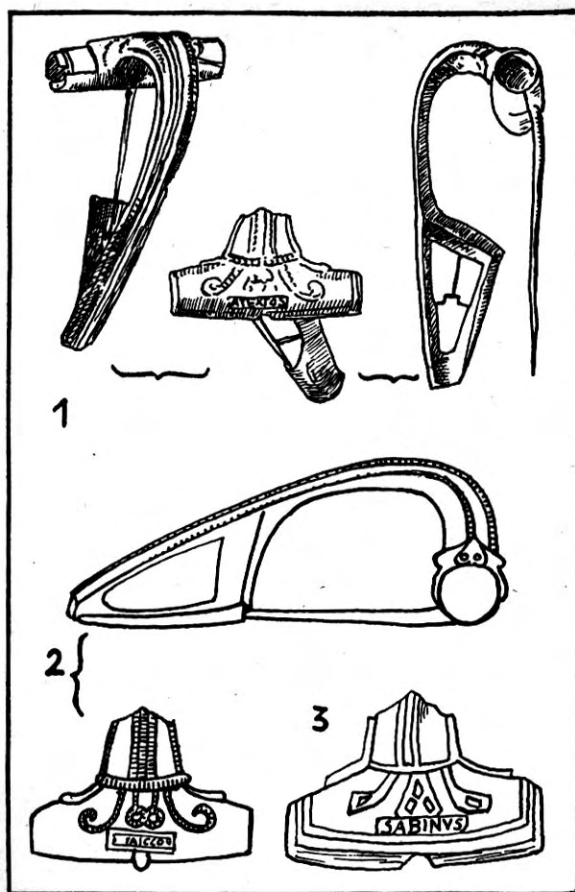


Abb. 3

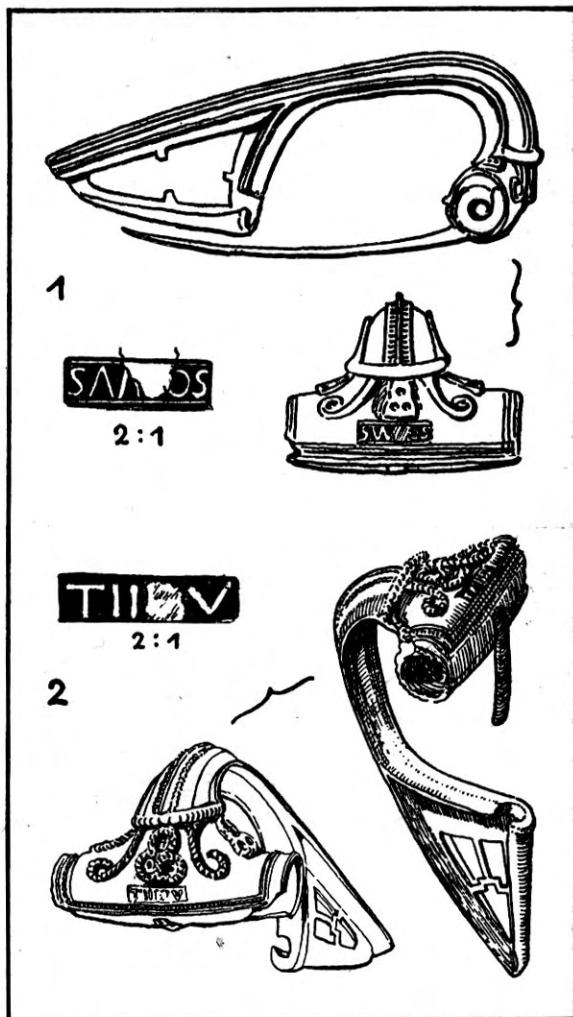


Abb. 4

B... OVIS F. O. Marberg bei Pommern. Museum Bonn, Inv. Nr. 3756.

CDVA (?) Museum Maribor (Marburg).

LITAICCOS F. O. Alesia. — Pro Alesia Nr. 41/42 (Februar—Mai 1925), S. 94, Abb. 1 u. Taf. V, 17. — Unsere Abb. 3, 2. — Ein 2. Exemplar im Museum Auxerre.

SABINVS F. O. Lothringen. — Bull. soc. antiqu. de France 1883, S. 289, Abb. 3. — Unsere Abb. 3, 3.

SAA OS F. O. Kreuznach, Museum Worms, Inv. Nr. 1489. — CIL 121. — Unsere Abb. 4, 1.

SIROS oder SIICCOS 1. Dahlem, Museum Trier, Inv. Nr. 11985. — CIL 122.

2. F. O. Engehalbinsel Bern. — CIL 122; Jahrbuch d. Hist. Museums Bern VIII 1928, S. 42.

TIIRTV F. O. Bingen, Museum Bonn, Inv. Nr. 16248. — Kat. d. Museums Bingen 1920, S. 161, Abb. 75, 3; CIL 123. — Unsere Abb. 4, 2.

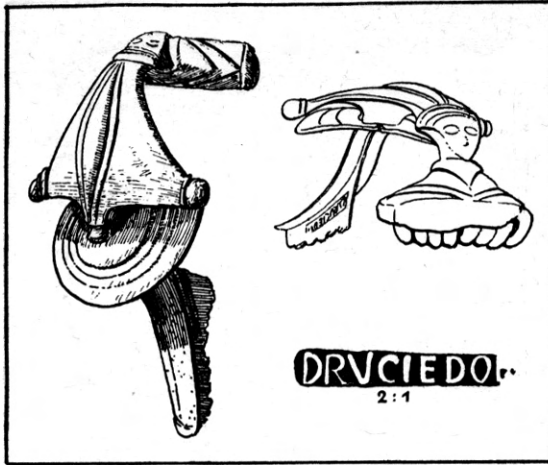


Abb. 5

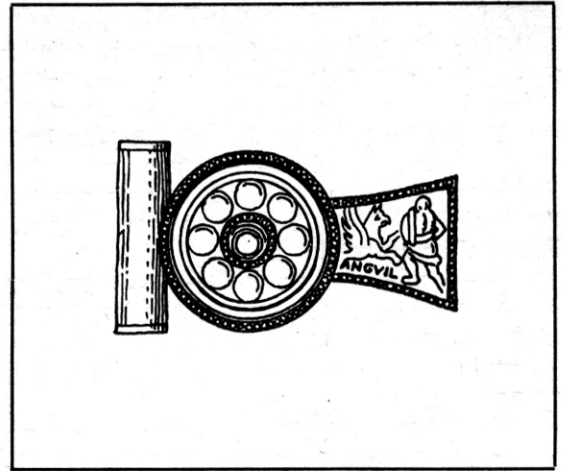


Abb. 6

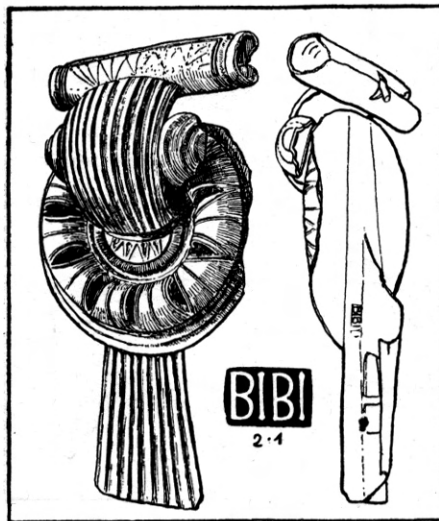


Abb. 7

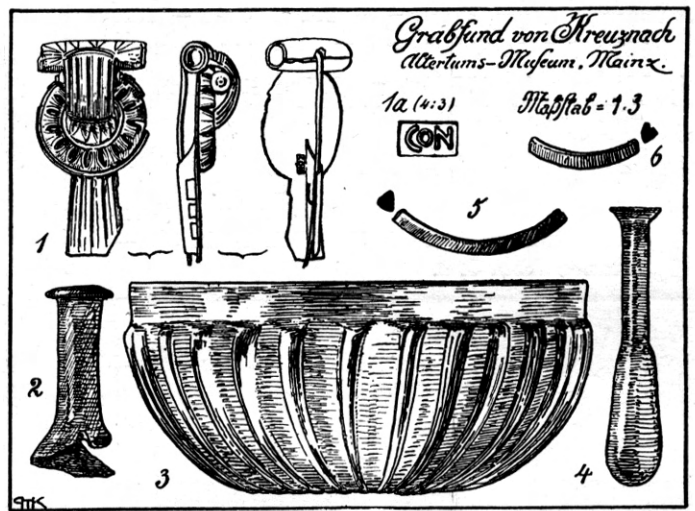


Abb. 8

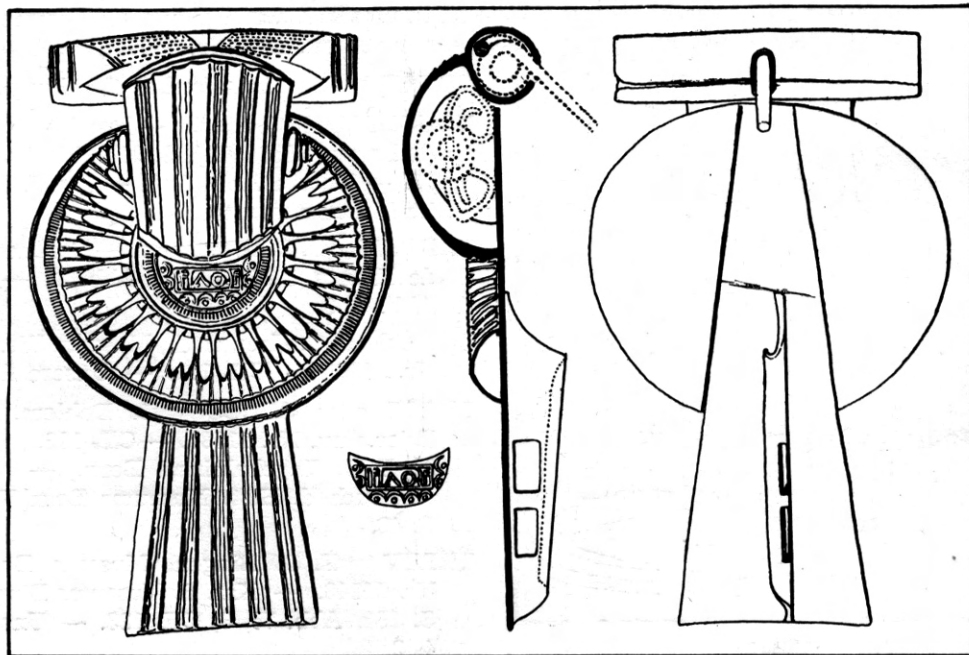


Abb. 9

Der zweifellos keltische Personennamen Nertomarus ist von Holder a. a. O. Sp. 725 f. in mehreren Inschriften aus den Donauländern (CIL III 4552, 5131, 5196) und Frankreich (CIL XIII 2751, 6027) nachgewiesen. Der davon abgeleitete Name Nertomarius ist nach Holder a. a. O. Sp. 725 aus den Donauländern (CIL III 5109, 10794) und auf einem Nehalennia-Altar von Doornburg in Holland zu belegen (CIL XIII 8792). Ein Nertomarus wird auf einer in das Jahr 113/4 gehörenden Inschrift von Petronell (Carnuntum) als Boier bezeichnet (erwähnt bei Holder II Sp. 70 zu: Irducissa). Nertomarus ist zweifellos der Verfertiger der Fibeln.

Zu den übrigen Inschriften auf Fibeln vom Nertomarus-Typ ist folgendes zu sagen:

ATEXTOS = Atectus; dies ein mehrfach belegter wohl keltischer Personennamen (Holder Sp. 255).

LITAICCOS ist sicher keltisch; Belege sind nur nicht bekannt.

SECCOS: Secco als Töpfername oft belegt (CIL XIII 10010, 1756), aber auch auf Steininschriften (Holder II Sp. 1424); ebenso Seccus und Secca (Holder II Sp. 1725).

TERTV wohl zu Tertius gehörig, das auch keltisch ist (Holder II Sp. 1800).

Alle lesbaren Inschriften der Fibeln vom Nertomarus-Typ sind Personennamen keltischen Charakters, also wohl die Namen der Verfertiger. Die Verbreitung dieses Fibeltyps reicht von Frankreich bis Steiermark. Das Zentrum liegt im Mittelrheingebiet, speziell bei den Treverern.

3. Kragen-Fibeln

Unter den im Mittelrheingebiet und in den Moselländern nicht seltenen Kragenfibeln, einem Typ des ersten Jahrhunderts, ist mir bisher nur ein Beispiel mit Stempel bekannt geworden. Dieses aus Bingen stammende, heute im Museum Bonn aufbewahrte Stück, trägt auf der Seitenwand des Fußes die eingeschlagene Fabrikmarke DRVCIEDO, ein sonst nicht belegter Stempel, der im CIL unter Nr. 112 als DRVCTEDO F(ecit) gelesen wurde. Abgebildet Katalog Bingen 1920, S. 162, Abb. 75, 7 (auf Seite 160). — Unsere Abb. 5.

Eine Verbreitungskarte des Fibeltyps geben Koethe und Kimmig, Trierer Zeitschrift XII 1937, S. 63, Abb. 11. Danach ist dieser Fibeltyp im Treverergebiet, im Neuwieder Becken und in Rheinhessen zu belegen.

Die Inschrift Druciedo oder Dructedo ist, wie schon gesagt, sonst nicht bekannt, ist aber zweifellos ein keltischer Personennamen, also der Name des Verfertigers.

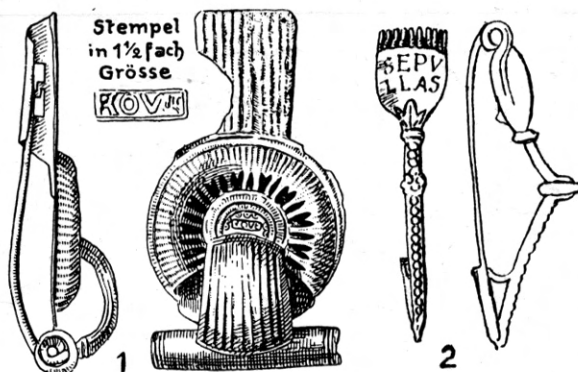


Abb. 10

4. Distel-Fibeln

Einen größeren Verbreitungskreis als die eben genannten Kragenfibeln haben die sogenannten Distel-Fibeln, die der gleichen Zeitstufe angehören. Wir kennen Distel-Fibeln nicht nur aus dem Gebiet von Rhein und Mosel, sondern auch aus der Schweiz, aus Norditalien und Jugoslawien. Die Heimat dürfte aber nördlich der Alpen liegen, vielleicht in der Schweiz. An Stempeln hat uns dieser Fibeltyp folgende geliefert:

ANGVIL F. O. Windisch, Museum Zürich. — Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft Zürich XV H. 3, 1864, S. 158 (120), Taf. XI 12. — Unsere Abb. 6.

BIBI F. O. Bingen, Museum Bonn, Inv. A 1082. — CIL 132; Katalog Bingen, S. 161, Abb. 75, 1; Bonner Jahrb. 95, S. 84, Taf. II 5. — Unsere Abb. 7.

CON

1. F. O. unbekannt, Museum Trier, Inv. G 14.
2. F. O. Engers, Museum Bonn, Inv. 4305. — CIL 111c.
- 3./4. F. O. Bertrich, Museum Bonn, Inv. 8013 u. 8014. — CIL 111d.
5. F. O. Bingen, Museum Bingen, Inv. 749. — Katalog Bingen, S. 161, Nr. 12.
6. F. O. Junglinster, Museum Luxemburg.
7. F. O. Kreuznach, Altertumsmuseum Mainz. — CIL 111e. — Unsere Abb. 8.

VLATI Brit. Museum London. Guide, Greek and Roman Life 1908, S. 145, Abb. 146.

FLAOSF F. O. Gabsheim, Museum Darmstadt, Inv. IV G 32. — AuhV II, XII 3, 1; Führer Darmstadt 1908, Taf. 4 links. — Unsere Abb. 9.

RCVN (?) F. O. Gabsheim, Museum Worms, Inv. Nr. 883.

ROVIL (?) F. O. unbekannt, Zentralmuseum Mainz, Inv. O. 21676. — Mainzer Zeitschrift 27, 1932, S. 86, Abb. 9 (S. 85). — Unsere Abb. 10, 1.

LA F. O. Luthern (Kt. Luzern), Historisches Museum Luzern.

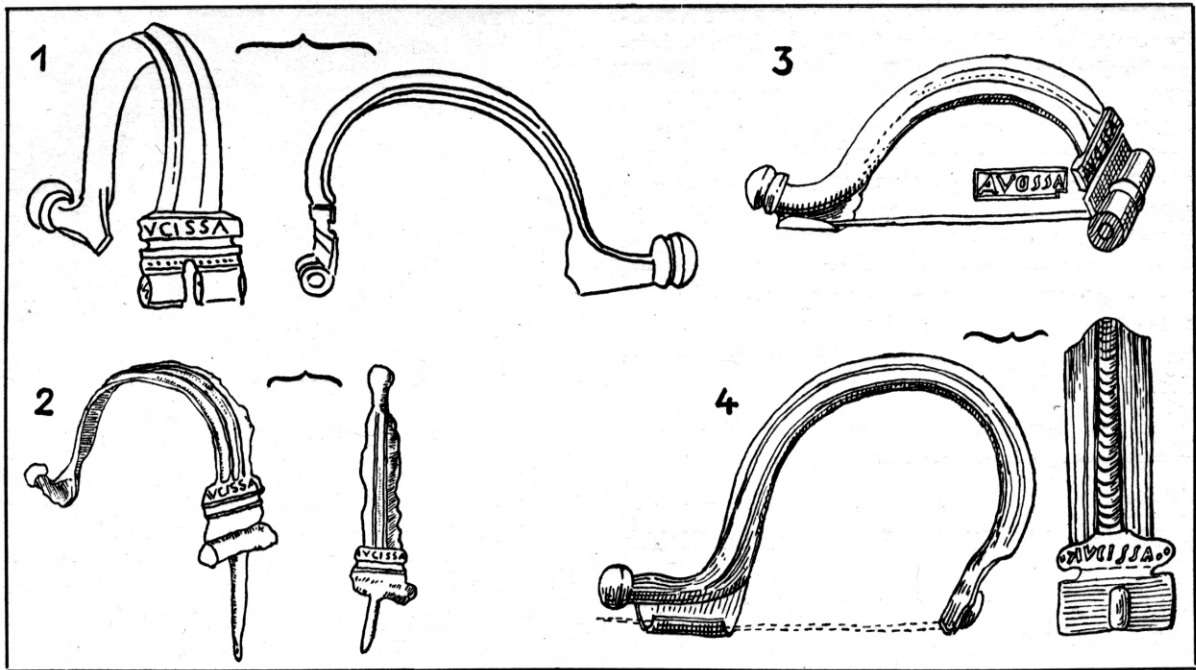


Abb. 11

Die Anbringung der Stempel muß während der Herstellung der Fibel vor sich gegangen sein und erfolgte an verschiedenen Stellen: z. B. in der Mitte der Rosette auf der Vorderseite oder auf der Rückseite. Ein seltener Fall ist das in der Form abweichende Stück aus Windisch mit dem Stempel ANGVIL, der auf der Vorderseite im Relief der Fußplatte angebracht wurde und offenbar gleichzeitig mit dem Relief hergestellt wurde. Der Name Anguil ist mir sonst nicht bekannt. Ulati ist ein öfters vorkommender keltischer Name; Belege bei Holder III Sp. 20 f.

Die übrigen Inschriften sind nicht zu lesen (FLAOSF, RCVN und ROVII sind vielleicht identisch!), aber wohl als Fabrikantennamen zu deuten.

5. Andere Typen von Spiral-Fibeln

Eine seltene Fibelform des Museums Genf trägt den Stempel SEPVLLAS, der bisher sonst nicht bekannt zu sein scheint. Das Stück ist abgebildet von Deonna, in der Zeitschrift Genava IV, 1926, S. 121, Abb. 1 rechts. — Unsere Abb. 10, 2.

Am ehesten dürfte ein Personennamen vorliegen, der aber kaum römisch sein kann.

6. Aucissa-Typ

Unter den Scharnierfibeln der frühen Kaiserzeit hat der Aucissa-Typ die meisten Stempel aufzuweisen. Seinen Namen trägt er von dem

oft belegten Stempel AVCISSA. Die Verbreitung der so gestempelten Fibeln ist sehr groß:

1. Dalheim, Museum Trier, Inv. 8859, CIL 107 d.
2. Trier, WZ III S. 186.
3. Alzey? Slg. Fliedner, CIL 107 e.
4. Wiesbaden, WZ 24 S. 361.
5. Mainz? Slg. Fremersdorf Köln, Inv. 2064.
6. F. O. unbekannt, Museum Mainz, CIL 107 f., Körper III, S. 103, Nr. 155. — Unsere Abb. 12, 1.
7. F. O. unbekannt, Mus. St. Germain, Inv. 22266. Bull. soc. antiqu. de France 1883, S. 291, Abb. 7.
8. Charterhouse-on-Mendip, CIL 107, Nachtr. 15 u. 16.
9. Alchester, The Antiquaries Journal XII 1932, Taf. 17, 8 d. — Unsere Abb. 11, 2.
10. Marzabotto ¹⁾. — Unsere Abb. 11, 3.
11. Isera, Mus. Innsbruck, CIL 107, Nachtr. 14.
12. Windisch, Mus. Zürich, Inv. 4601, 9.
13. Misox-Mesocco in Graubünden, Mus. Zürich.
14. Mechel bei Trient, Mus. Trient (Schumacher nach Campi).
15. Wroxeter (Shropshire) ²⁾. — Unsere Abb. 11, 1.

¹⁾ Gozzadini, Un'antica necropoli a Marzabotto nel Bolognese, Bologna 1865, S. 31, Taf. 17, 17; Montelius I, Taf. 13, 184; Almgren, Fig. 242; Strena Helbigiana, 1900, S. 194, Abb. 4.

²⁾ Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London I (1913), S. 25, Fig. 9, 5.

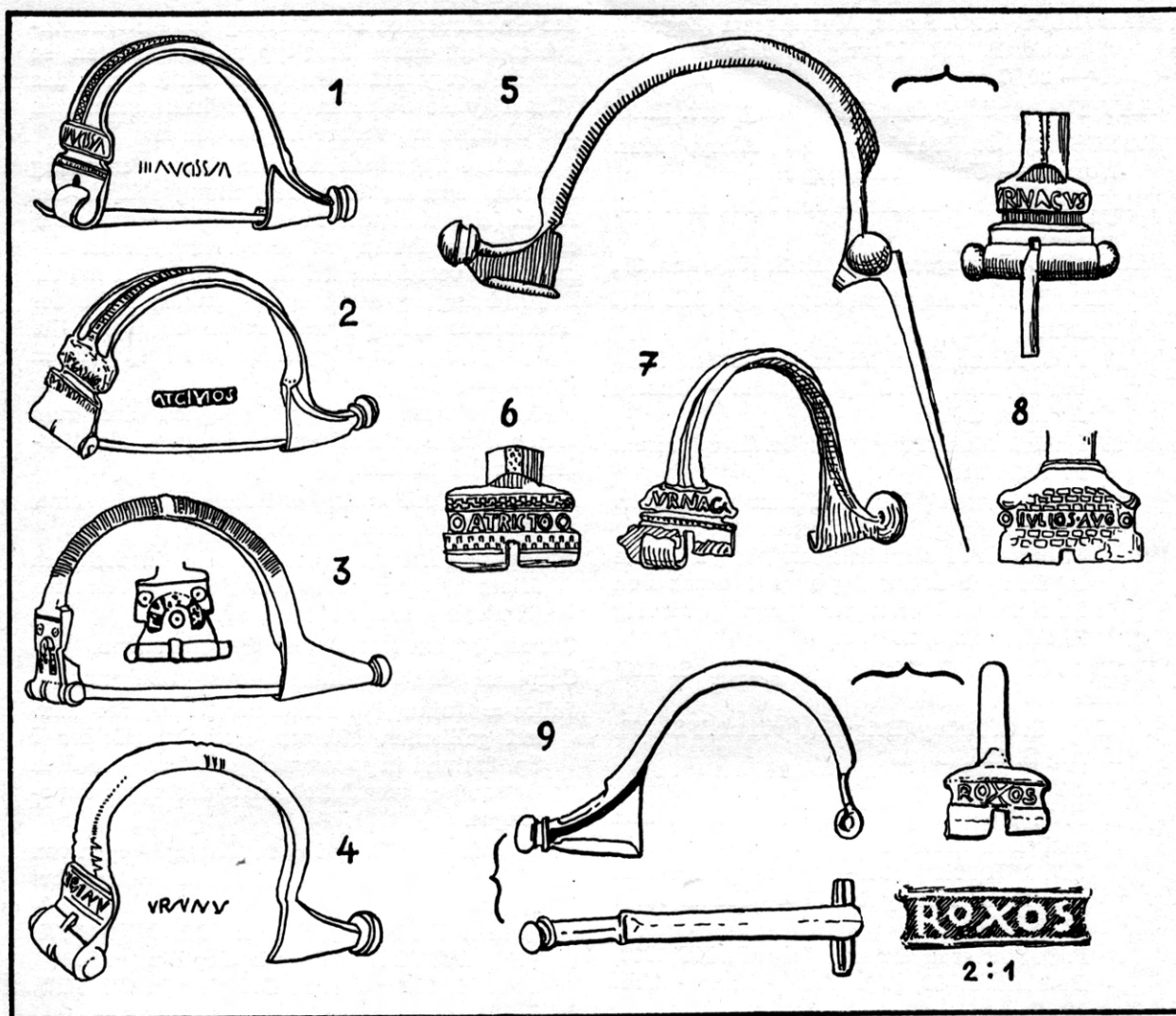


Abb. 12

16. Mittelitalien, Strena Helbigiana 1900, S. 194, Abb. 5. — Unsere Abb. 11, 4.

17. Siszeg (Siscia), Mus. Wien.

18. Turin, Mus. Turin, Inv. 3406.

19. Etrurien, CIL 107, Nachtr. 10—13.

20. Rom, CIL 107, Nachtr. 6—9.

21. F. O. unbekannt, Mus. Neapel, CIL 107, Nachtr. 5.

22. Hissarlik, Mus. Berlin, CIL 107, Nachtr. 3.

23. Kaukasus, CIL 107, Nachtr. 1 u. 2.

Auf dem sogenannten Aucissa-Typ kommen ferner folgende Stempel vor:

ATGIVIOS F. O. Mainz, Körper IV, S. 48, Nr. 60a; CIL 105. — Unsere Abb. 12, 2.

ATRICTO Mus. St. Germain, Inv. 23465, früher Slg. Lépine in Dijon. Bull. soc. antiqu. de France 1883, S. 291, Abb. 8; Mowat 1884, S. 13, Taf. 1; Tischler bei Meyer, Gurina S. 30. — CIL 106 f. — Unsere Abb. 12, 6.

ATRIIXTO

1. Windisch, Vindonissa-Mus., Inv. 100, CIL 106 a.

2. Windisch, Mus. Zürich, Inv. 4597, 8. Ulrich, Kat. d. Slg. d. antiqu. Ges. in Zürich II, S. 96, Nr. 914b, 1.

C. CARINVS

1. F. O. Siscia. v. Patek S. 108, Kovrig S. 115, Taf. 24, 1.

2. F. O. Barthelma. v. Patek S. 108.

3. Sziszeknél, Kunsthist. Mus. Wien, Kovrig S. 115, Taf. 4, 29.

C. CARPIIIVS Mus. Aquileia, Inv. 17910.

[I]VLIOS. AVO

1. Mus. Luxemburg, Inv. 225, CIL 116.

2. Slg. Chevrier in Chalon-sur-Saône. CIL 116; Bull. soc. antiqu. de France 1883, S. 292, Abb. 13. — Unsere Abb. 12, 8.

IVNIA F. O. Prov. Bojon, Mus. Padua.

MARVLLVS F. O. Siscia, Mus. Agram (Zagreb).
v. Patek S. 108, Kovrig S. 115, Taf. IV,
30 — 20, 7.

AAV SVI Archäol. Inst. Heidelberg, Inv. 13.40.

ROXOS F. O. Weinheim bei Alzey, Mus.
Worms. — Unsere Abb. 12, 9.

TROXOS Wallraf-Richartz-Mus. Köln, Inv. 756,
CIL 125.

VALE F. O. Besançon. v. Patek S. 108, Anm. 31.

VALER F. O. Como, Mus. Como, vgl. CIL 126.

P. VALER

1. F. O. Mainz, Mus. Mainz, Inv. 6074. Kör-
ber IV, S. 48, Nr. 60b, CIL 126b. — Unsere
Abb. 12, 3.

2. Italien, Mus. Turin. Vielleicht zu lesen:
P. VAT. TR.

3. Sissek (Siscia), Mus. f. Kunst u. Industr.
Wien, Kovrig S. 115, Taf. IV 28.
2 Stücke im Naturhist. Mus. Wien, 2 Stücke
in Deutsch-Altenburg und 1 Stück von
St. Kara im Mus. Agram (Zagreb), Kovrig
S. 115, Taf. 4, 28 u. 20, 6.

VASDAVIII F. O. Mainz, v. Patek S. 108,
Anm. 31.

VOLECI F. O. Szöny (Brigetio). v. Patek S. 108,
Kovrig S. 115.

VRNACVS

1. F. O. Naix, Slg. Maxe-Werly. Bull. soc.
antiqu. de France 1879, S. 137 mit Abb.
CIL XIII 10027, 131. — Wohl [D] urnacus,
CIL 131b. Kovrig S. 115. — Unsere Abb.
12, 5.

2. F. O. Starigrad, Österr. Jahresh. XII 1909,
Beiblatt S. 93, Abb. 57. — Unsere Abb.
12, 7.

3. F. O. Nona (?), Mus. Zara.

4. F. O. Pais, Suppl. zu CIL V 1087, 9.

5. Dalmatien, v. Patek S. 108, Anm. 31,
Kovrig S. 115, CIL 131b.

VRVINVS Mus. Mainz, Körber III, S. 104, Nr. 156;
CIL 131c. — Unsere Abb. 12, 4.

[.]ICOTTA F. O. angeblich Robenhausen. Vor-
geschichtl. Seminar der Univers. Marburg,
Inv. 395.107.

Zweizeilig

1. Mus. Knin.

2. F. O. Mechel, Mus. Innsbruck. Vielleicht
CARLIANVAL (?).

Der Name AVCISSA ist „ein keltischer
Mannesname“ (Keune in: RE Suppl. III 1918,
Sp. 183) und „findet sich vereinzelt als Gefäß-
Stempel: CIL XIII 10010, 219“ (Keune ebenda).
Zweifellos ist Aucissa der Verfertiger dieser
Fibeln, die der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts
angehören und vielleicht in Oberitalien gemacht
worden sind. So würde sich ihr großes Ver-
breitungsgebiet am leichtesten erklären. Bei

der einheimischen Bevölkerung des Mittelrhein-
gebietes ist dieser Fibeltyp nicht vertreten, so
daß die Frage auftaucht, ob er nicht durch das
Militär (viele Soldaten der Frühzeit stammten
aus Oberitalien) verbreitet worden ist.

Andere Fabrikantennamen sind offenkundig
römisch, was für eine Herstellung südlich der
Alpen (also vielleicht Oberitalien) spricht. Aber
es ist anzunehmen, daß die verschiedenen Fa-
briken an verschiedenen Orten gearbeitet haben.
Die Anbringung des Stempels in der Nähe des
Scharnieres erfolgte wohl schon im Guß. Ein
nachträgliches Einschlagen ist aber bei manchen
Typen möglich.

Auf diesem Fibeltyp begegnen uns zum
ersten Mal römische Personennamen als Ver-
fertiger der Stücke.

Atgivios, offenbar ein keltischer Personenne-
ame, aber bisher sonst nicht belegt.

Atricto und Atrixto gehören zu der inschriftlich
öfters belegten Form Atrictos bzw. Atrictus
(Nachweise bei Holder I Sp. 271).

Carinus ist ein lateinischer Personenne-
ame.

Carpillus oder Carpilius ist sonst unbekannt.

Julios = Julius, ein römischer Name, der auch
auf gallischen Münzen erscheint (Holder I
Sp. 88) und in zusammengesetzten keltischen
Ortsnamen wie Juliobona, Juliobriga, Julio-
magus.

avot = fecit, z. B. auf dem Triumphbogen von
Orange und Terrakottafiguren (Belege bei
Holder I Sp. 317). Ebenso auf einem bel-
gischen Teller von Bingen (CIL XIII 10010,
1944: TROVC AVOT = Katalog Bingen S. 198,
Abb. 94, 409); weitere Beispiele in CIL XIII,
S. 121.

Marullus ist ein lateinischer Personenne-
ame.

Mansui, wohl Mansuetus zu lesen, also lateinisch.

Roxos = Rochos = Rocos, keltischer Name, Be-
lege bei Holder II Sp. 1201; häufiger Rocius
und Rocia.

Vale, Valer, P. Valer ist lateinisch Valerius.

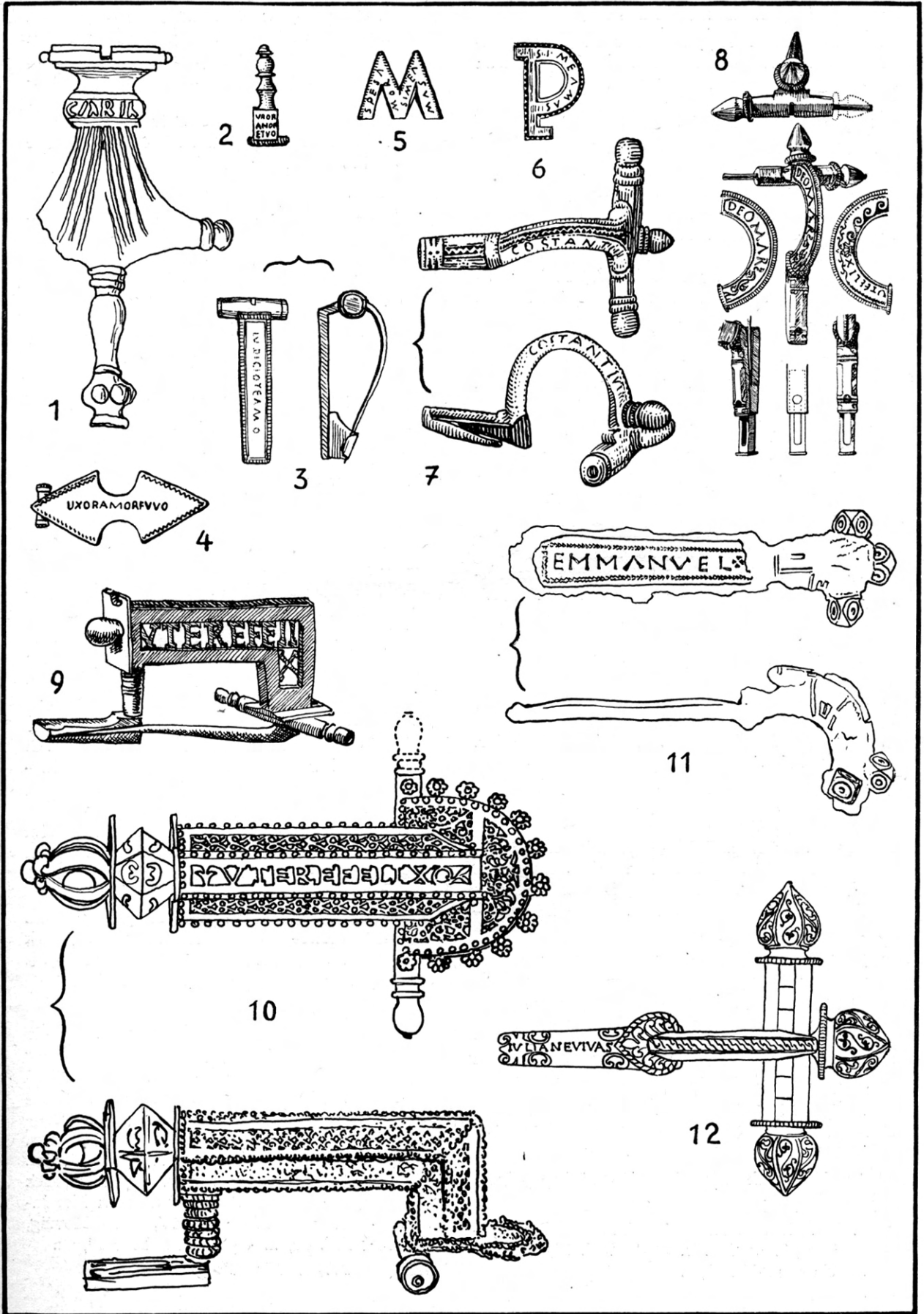
Urnacus, vielleicht als Durnacus zu lesen, ein
keltischer Name, der oft auf keltischen Silber-
münzen vorkommt (Belege bei Holder I
Sp. 1382), aber auch auf Inschriften (Holder
ebenda).

Ursinus ist ein lateinischer Personenne-
ame.

7. Frühe Scharnier-Fibel

mit kreuzförmig verbreitertem Bügel und Stem-
pel auf dem Bügel nahe dem Scharnier:

CARIL, Mus. Douai. Bull. soc. antiqu. de France
1883, S. 288, Abb. 2. Belege für Carillus
(u. Carilla) gibt Holder I Sp. 787 und läßt
die Frage offen, ob ein keltischer oder rö-
mischer Personenne-ame vorliegt. — Unsere
Abb. 13, 1.



8. Scharnier-Fibel

mit profiliertem Bügel und rechteckiger Inschriftplatte nahe dem Scharnier. Inschrift dreizeilig:

VROR

AMOR

ETVO F. O. Genf, Mus. Genf, CIL 167/68; Deonna, Zeitschrift Genava IV 1926, S. 121, Abb. 1 links. — Unsere Abb. 13, 2.

Die gleiche Inschrift (fälschlich VXOR AMORE TVO gelesen) erscheint auf dem schildartigen Bügel einer Fibel von Naix (Nasium). Liénard, Archéologie de la Meuse, 1881, Textband I, S. 33, Tafelband I, Taf. 29, 6. — Unsere Abb. 13, 4.

9. Scharnierfibeln der mittleren Kaiserzeit

mit Inschrift auf dem schmalen rechteckigen Bügel.

1. IVDICIO TE AMO,

1. F. O. Dhronen, Mus. Trier. Hettner, Tempelbezirke Sp. 50, Nr. 49 (mit Abb.) u. Taf. 5, 47. — CIL 161. — Unsere Abb. 13, 3.

2. Stahl, Mus. Trier. Marx, Röm.-Germ. Korr.-Bl. 4, 1911, S. 23, Abb. 9.

2. VENIO SI DAS, F. O. Alt-Trier, Mus. Luxemburg. Meidinger, Publications . . . Luxembourg 66, 1935, S. 370, Fig. 15.

3. SPES M[E]ORVM, F. O. Kastell Zugmantel. ORL 8, S. 70, Nr. 13, Taf. 9, 5 = 21, 12. CIL 164.

4. AMO TE ITA VIVA[M], Mus. Wiesbaden, Inv. 3115. ORL 8, S. 70.

5. VENI DA DO VITA, F. O. Stahl, Mus. Trier. Marx, Röm.-Germ. Korr.-Bl. 4, 1911, S. 23, Abb. 9; Noll, Bonner Jahrb. 142, 1937, S. 353.

10. Scharnierfibeln in Buchstabenform

1. SPES AMOR SI ME AMAS auf dem Buchstaben M. F. O. Rißtissen, Mus. Stuttgart. Haug-Sixt 2. Aufl. 1914, S. 681, Nr. 614; Germania Romana 2. Aufl. H. 5, Taf. 11, 3. — Unsere Abb. 13, 5.

2. SI ME AMAS auf dem Buchstaben P mit L ligiert. F. O. Badenweiler, Mus. Karlsruhe. F. X. Kraus, Christl. Inschriften I S. 7, Nr. 12; AuhV IV, Taf. 9, 11. — Unsere Abb. 13, 6.

Die Gruppen 8—10 gehören inhaltlich zusammen, aber auch zeitlich, denn sie gehören dem 2./3. Jahrhundert an. Nirgends kommt mehr der Name des Verfertigers vor, vielmehr sind die Stücke als Geschenkschmuck speziell für Liebende hergestellt.

11. Armbrust-Scharnierfibeln des 3. Jahrhunderts

VTERE FELIX

1. F. O. Donauländer, Slg. Nießen, Köln, Katalog 3. Aufl., Nr. 3481, Taf. 15, 3481. — Unsere Abb. 13, 9.

2. F. O. Ostropataka, Kunsthistor. Museum Wien, abgebildet: Arneth, Die antiken Gold- und Silbermonumente . . . in Wien 1850, S. 32, Taf. G IX, S. 118; Riegl, Spät-römische Kunstindustrie, 1901, S. 143, Taf. 16, 4—6. Seminarium Kondakovianum III, 1929, Taf. 16, 4. — Unsere Abb. 13, 10.

Diese beiden Fibeln sind die Vorstufen für die unten folgenden, besonders zahlreichen Zwiebelkopffibeln mit Glückwunsch-Inschriften. Der seltene Typ mit durchbrochen gearbeiteter Inschrift scheint eine Spezialität der Donauländer zu sein (wo vielleicht auch die Zwiebelkopffibel beheimatet ist).

12. Zwiebelkopf-Fibeln des 4. Jahrhunderts

CONSTANTINE CAES VIVAS und HERCVLI CAES VINCAS. Goldfibel im Mus. Turin. Cabrol-Leclercq V 2, Abb. 4358.

COSTANTI VIVAS. Goldfibel, Kunsthist. Mus. Wien, Inv. VII B 303. Jahrb. f. Altertumsk. V 1911, Taf. 6, 4. Seminarium Kondakovianum III 1929, Taf. 15, 4. CIL III 6016, 5. Kovrig S. 127, Taf. 40, 3. Cabrol-Leclercq V 2, Abb. 4359. — Unsere Abb. 13, 7.

DEMATI VTERE FELI. F. O. Salona, Mus. Spalato, CIL III 10195, 1.

DEOMAR VT FELIX. F. O. Rhein bei Mainz, Mus. Mainz, Körber III S. 104, Nr. 157; Mainzer Ztschr. 14, 1919, S. 14, Abb. 5, 1. CIL 6734 u. 10026, 75; Riese 4440 u. 3030. — Unsere Abb. 13, 8.

DOMINE MARTI VIVAS VTERE FELEX. F. O. Anières. Bronzefibel aus Skelettgrab. Caylus, Recueil d'Antiquités I (1761), S. 257, Taf. 94, 8.

DVLCITIVS. F. O. Kerschlach, Roseninsel im Starnberger See. Mus. München, CIL III 12030, 3. Vollmer, Inscript. Baivar. S. 33, Nr. 94 B, Taf. 72.

EMMANVEL. Mus. Spalato. Riegl, Spät-röm. Kunstindustrie, S. 151, Abb. 57; Neudruck 1927, S. 288, Abb. 73; CIL III 10195, 4. Salin, Tierornamentik, S. 31, Abb. 70. — Unsere Abb. 13, 11.

FELIX. F. O. Enns. Mus. Linz, CIL III 12030, 4. IOVI AVG VOT XX. F. O. Ericksanabrae, Dumfriesshire. Kovrig S. 127.

IVLIANE VIVAS. F. O. Siebenbürgen, Goldfibel, Kunsthist. Mus. Wien, Inv. VII B 310. — Arneth, S. 23, Taf. GS XII 26. Almgren, Fig. 191, CIL III 1639, 1. Riegl, Spät-röm. Kunstindustrie, S. 149, Fig. 55; Neudruck 1927, S. 283, Abb. 71; Seminarium Kondakovianum III 1929, Taf. XV, 10. Kovrig, S. 127, Taf. 40, 2. — Unsere Abb. 13, 12.

MAXME VIVAS. Mus. Belgrad.

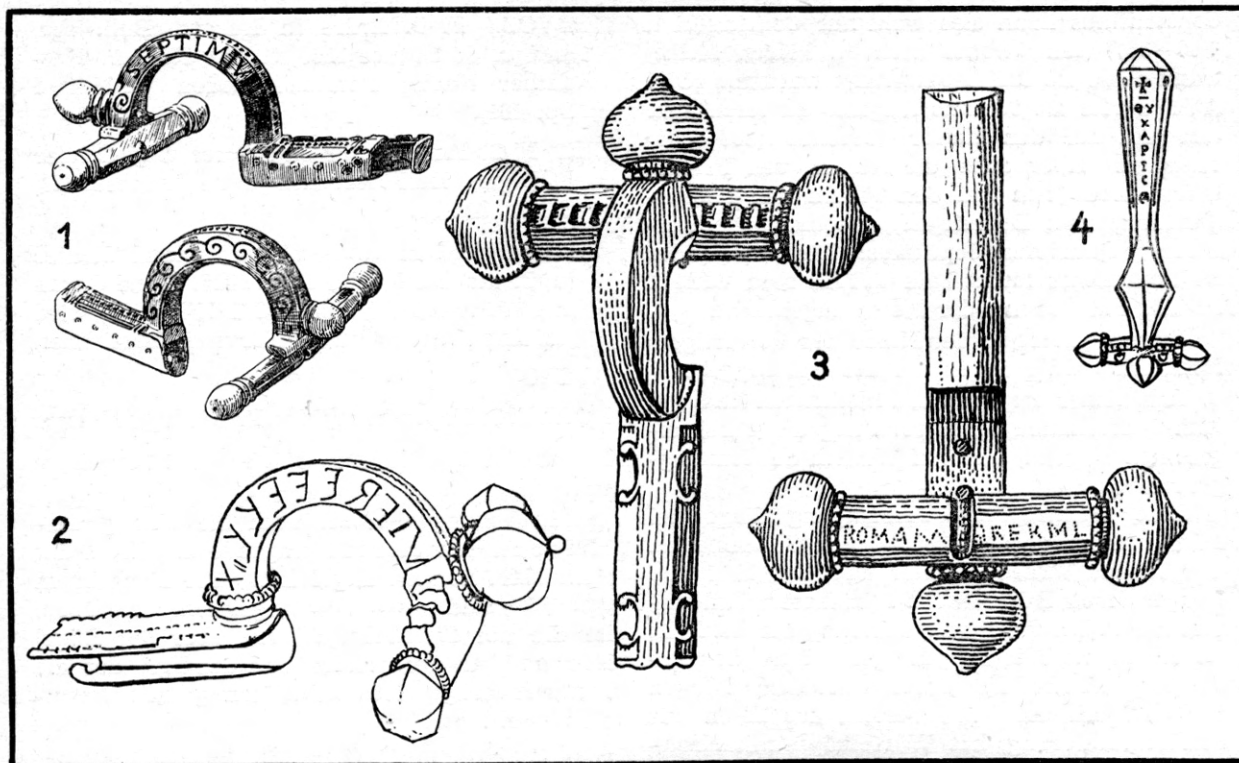


Abb. 14

MESSOR FECIT VTERE FELIX. F. O. Salona, CIL III 10195, 2.

QVARTINE VIVAS. F. O. Veczeli. Mus. Klausenburg, CIL III 6288.

ROMAN . . . ERME. F. O. Lengerich, gefunden mit konstantinischen Goldmünzen, Mus. Hannover, CIL XIII 10036, 12. — Unsere Abb. 14, 3.

SEPTIMI V[IVAS]. F. O. Laci (Albanien), gefunden mit Diokletians-Münze. Mus. f. Völkerkunde Berlin, Ztschr. f. Ethnol. 33, 1901, Verh. S. 52, Abb. 35; Mainzer Ztschr. 14, 1919, S. 14, Abb. 5, 2. — Unsere Abb. 14, 1.

VIVAS SER VTERE FELIX. Mus. Budapest. Kovrig, S. 126.

VIVAS VTERE FELIX. Silberfibel, F. O. Seitenstetten; Kunsthist. Mus. Wien; Arneth, S. 76, Taf. S VIa, 40. — Unsere Abb. 14, 2.

VTERE. Mus. Budapest. Kovrig, S. 126.

VTERE FELIX.

1. F. O. Ostropataka (Ostroviany) in Slovenien. Kunsthist. Mus. Wien. Seminarium Kondakovianum III 1929, Taf. 16, 4.
2. Mus. Civico, Bologna.
3. F. O.: Pàpa. Catalogue of the important Collection of bronze arms and implements, Auktionskatalog Egger-Wien, 1891.
4. F. O. Tortona. CIL V 2, S. 1011, Nr. 12.

5. F. O. Dunapentele, Mus. Budapest, Inv. Nr. 22, 1906.

6. Mus. Hallstatt.

7. Mus. Belgrad, CIL III 6333.

VOLTEGIC. F. O. Popinski-Klanak (Dalmatien), CIL III, 3219, 1.

EHRCVLIORV

IOVIORVM. F. O. Bargone, Provinz Parma, Mus. Parma.

OCRD. Mus. Budapest. Kovrig, S. 126.

Unter den Zwiebelkopffibeln mit Inschriften nehmen eine besondere Rolle die Goldfibeln mit Kaisernamen ein. IVLIANE VIVAS kann sich nur auf Julianus Apostata (361—363) beziehen. Wir erhalten damit eine erfreulich genaue Datierung dieses Fibeltyps, denn es ist nicht anzunehmen, daß nach dem Tod des „Abtrünnigen“ noch Fibeln mit seinem Namen hergestellt worden sind. Auch MAXME VIVAS dürfte sich auf den Kaiser Magnus Maximus (383—388) beziehen. Dagegen kann man bei der Zuweisung von COSTANTI VIVAS schwanken zwischen Constantin I. (306—337) und Constantin II. (337 bis 340), wenn man nicht an Constantius Chlorus (293—306) denken will. Endlich ist bei der Goldfibel mit den Caesares Constantinus und Herculius festzustellen, wer diese sind. Den Beinamen Herculius hatten Maximianus Herculius (286—305) und Constantius Chlorus (293—306).

Constantinus kann also wohl nur Constantin I. (306—337) sein, wobei noch zu klären bleibt, wann beide als CAES bezeichnet wurden. IOVI AVG dürfte als Joviano Augusto zu lesen sein und sich auf den Kaiser Jovianus (363—364) beziehen. Aber auch die Namen von Privatleuten erscheinen auf den Fibeln des 4. Jahrhunderts, wie: Demati(us?), Deomar(us?), Dulcitus³⁾, Quartinus, Septimius. Die Formel des Glückwunsches lautet bald VIVAS bald VTERE FELIX, bald ist nur der Name angebracht.

Einmal erscheint der Name des Verfertigers MESSOR. Oder ist es der des Auftraggebers?

Alle bisher besprochenen Inschriften sind von dem Goldschmied bei Herstellung der Fibel angebracht worden, also auf Wunsch des Auftraggebers.

Eine nachträgliche Anbringung liegt bei 2 Exemplaren vor: Silberfibel von Seitenstetten mit VIVAS VTERE FELIX und Goldfibel von Lengerich mit ROMAN . . . (in diesem Fall einpunktirt). Die vollständige Lesung der Inschrift ist bisher noch nicht gelungen. Eine Sonderstellung nimmt die Fibel mit dem Namen EMMANVEL ein. Sie besteht aus Eisen mit Silbertauschierung, hat Würfelköpfe mit Kreisagen und eine auf den Fuß aufgelegte Inschriftplatte.

13. Inschriften auf Fibeln unbekannter Form

1. A(?)CCIOS. Katalog der Auktion Naue 1908, S. 23, Nr. 345.

ACCV. F. O. Poitiers, Bull. soc. antiqu. de France 1883, S. 292, Nr. 12. Acco ist ein mehrfach auftretender keltischer Männername (Holder I Sp. 16).

AVII AMICA MIIA. Bronzefibel von Le Châtel; Habert, Poterie antique parlante 1893, S. 173, Nr. 1605, Taf. 36, 1605.

³⁾ Den seltenen Namen Dulcitus hat ein Prokonsul aus der Zeit Kaiser Julians, wie eine Inschrift von Pergamon (Dessau, Inscriptiones Latinae selectae 751) lehrt, und ein Consul der Provinz Sizilien aus konstantinischer Zeit (Dessau a. a. O. 5905). Eine Bestätigung dafür, daß unsere Fibel dem 4. Jahrhundert angehört.

BODVOS. F. O. Erdre in Nantes, Bull. soc. antiqu. de France 1883, S. 292, Nr. 11. Keltischer Name; Parallele Bodua (Holder I Sp. 461).

CIR? F. O. Sanières sur Janscières, Slg. Olivier in Digne, Bull. soc. antiqu. de France 1883, S. 292, Nr. 10.

Zu vergleichen ist der Personennamen Ciratos (u. Cirata) bei Holder I Sp. 1025. Eine Cirata aus Weisenau bei Mainz (CIL XIII 7088) wird auf ihrem Grabstein als Nervicria bezeichnet.

AVESO

RORI. F. O. Kapersburg, Mus. Friedberg i. Hessen.

FELICES TVN[GROS]. CIL III, S. 12030, 5.

14. Anhangweise sei auch die eine griechische Inschrift tragende Goldfibel des Brit. Mus. London angeführt. Die Buchstaben ΘΥΧΑΡΙC sind $\theta\epsilon\omicron\upsilon\ \chi\acute{\alpha}\rho\iota\varsigma$ ⁴⁾ gelesen. Die Form ist die der Zwiebelkopffibeln, aber der Bügel ist rhombisch verbreitert, und der Fuß, der die Inschrift trägt, ist kolbenförmig mit kegelförmigem Abschluß.

Dalton, Catalogue of Early Christian Antiquities . . . British Mus. London 1901, S. 43, Nr. 264, Taf. IV, 264. Seminarium Kondakovianum III 1929, Taf. XVI, 1. Cabrol-Leclercq V 2, Abb. 4360. — Unsere Abb. 14, 4.

15. In gewisser Beziehung gehören auch die Zwiebelkopffibeln mit dem Christomonogramm zu den Fibeln mit Inschrift, so eine vergoldete Bronzefibel im British Mus. London, abgebildet bei Dalton S. 40, Nr. 256 und: Guide to the early christian and byzantine antiquities 1903, S. 59, Abb. 34. Cabrol-Leclercq V 2, Abb. 4361. Seminarium Kondakovianum III 1929, Taf. 16, 8. Ein anderes Exemplar aus Krain ist abgebildet: Salin, Tierornamentik, S. 31, Abb. 68.

⁴⁾ Die gleiche Inschrift erscheint auf einem Gewicht des 6./7. Jahrhunderts aus Corfu (Schlumberger, Gazette Arch. 1883, S. 296, Taf. I, 4).